

Das Bannriet: Heimat für den Weissstorch?

(cb) Mit einer Bannriet-Exkursion eröffnete die LGU die diesjährige Veranstaltungsreihe im Rahmen des Projektes «Lebendiger Rhein». Georg Willi, Renat AG, berichtete über das Ciconia-Weissstorch-Projekt und über die Chancen für eine Wiederansiedlung des Weissstorches in Liechtenstein. Der Anteil extensiv bewirtschafteter Flächen im Bannriet steigt stetig – und damit auch die Artenvielfalt.

Besichtigt wurden Standorte, die dem Weissstorch, der mittlerweile auf der schweizerischen Seite des Rheintales wieder zu finden ist, eine Rückkehr nach Liechtenstein erleichtern sollen. Eigens eingerichtete Horste, drei im Jahr 2003 angelegte Weiher sowie wenig intensiv bewirtschaftete Flächen im Bannriet bieten dem Weissstorch attraktiven Lebensraum.

Die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Exkursion konnten sich selbst vom Nahrungsangebot für den Storch überzeugen: In einem der Weiher fanden sich zahlreiche Grasfrosch-Laichballen. Neben Fröschen stehen aber auch Insekten, Blindschleichen und Mäuse auf seinem Speiseplan. Und diese finden Lebensraum in den extensiv bewirtschafteten Flächen im Bannriet. Solche sind zum Beispiel Streuwiesen, Wildblumenwiesen, Buntbrachen, Gehölze und Feuchtgebiete. Diese ökologischen Ausgleichsflächen bieten bedrohten Pflanzen- und Tierarten in unserer intensiv landwirtschaftlich genutzten Talzone den notwendigen Lebensraum.

Die ökologischen Ausgleichsflächen wurden im Zuge des Naturschutzprojektes im Eschner Bannriet der LGU angelegt. Seit den 70er-Jahren konnten auf dem 70 ha grossen Rietgebiet zwischen Schaan und Bendern bis heute 19% (13 ha) solcher Flächen geschaffen werden. Dies ist vor allem dank der Mitarbeit der Landwirte und Eigentümer der Parzellen gelungen, mit denen die LGU Pacht- und Bewirtschaftungsverträge abschliessen konnte.



Im Bannriet können heute mehr Pflanzen- und Tierarten beobachtet werden als noch vor einigen Jahren: Die Vielfalt der Pflanzen auf den Blumenwiesen ist gestiegen und auch den Heuschrecken wurde ein wertvoller Lebensraum zur Verfügung gestellt. Neben der Zauneidechse wurden seltene Vogelarten wie Kleinspecht, Gelbspötter, Fitis und Nachtigall im letzten Jahr zum ersten Mal wieder gesichtet. Damit ist das Ziel des 1999 initiierten Projektes «Exotische Stimmen im Bannriet» der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz nahezu erreicht. Der Sumpfrohrsänger, dem das Projekt seinen Namen verdankt, hat heute eine flächendeckende Verbreitung im Bannriet. Er ist eine für das Riet typische, einheimische Vogelart und als Stimmenimitator bekannt. Er bereichert heute das Gebiet mit exotischen Stimmen, die er von seiner Überwinterung in Afrika mitbringt.

Es ist sehr erfreulich, dass durch die Aufwertung der Lebensräume im Bannriet erste Erfolge sichtbar geworden sind. Trotzdem ist es aber wichtig, dass diese Flächen auch in Zukunft gepflegt werden. Neue Feuchtgebiete, Wildblumenwiesen und Buntbrachen können mit helfen, die erreichten Ziele abzusichern. Bleibt zu hoffen, dass die exotischen Stimmen im Bannriet in Zukunft weiterhin durch vielfältige einheimische Klänge bereichert werden, und das nicht zuletzt durch das Klappern des Storches.

